



INTERESSENTENGESUCH

Das Land Tirol ist Eigentümer des Grundstückes 1044/1 EZ 546 KG 80008 Nassereith, Adresse: Ing. Kastner-Straße 182, A-6465 Nassereith, welches nicht mehr zum Zwecke der Straßenverwaltung benötigt wird. Das Grundstück weist eine Fläche von 10.272 m² auf und ist noch als Sonderfläche Bauhof gewidmet, wobei eine Umwidmung in Gewerbegebiet vorgesehen ist. Die Verkehrserschließung erfolgt west-, ost- und südseitig durch die Gemeindestraße, wobei in unmittelbarer Nähe ein Anschluss zur B 189 – Fernpassstraße gegeben ist, es bestehen ein aufrechter Wasser-, Strom- und Telefonanschluss sowie eine Abwasserentsorgung über eine eigene Kläranlage.

Auf genannter Liegenschaft befinden sich ein Bürogebäude mit Heizraum und Werkstätte (Baujahr 1970/71 – Sanierung 2010, Bruttogrundriss-fläche 312 m²), eine LKW-Großgarage mit 7 Boxen (Baujahr 1970/71, Bruttogrundriss-fläche 649 m²), eine LKW-Doppelgarage (Baujahr 1970/71, Bruttogrundriss-fläche 154 m²), 3 Flugdächer (Baujahr 2000 mit insgesamt Bruttogrundriss-fläche 739 m²), eine Betriebstankstelle samt Zapfanlage und Hebebühne. Die gesamte Liegenschaft ist eingefriedet und teilweise asphaltiert. Insgesamt befindet sich die bisher als Straßenbauhof genutzte Anlage in einem guten Zustand und eignet sich insbesondere für Gewerbeunternehmen, etwa aus der Baubranche oder des Transportwesens als Betriebsstandort/Unternehmenszentrale.

Kaufinteressenten werden gebeten, ihre Anbote mit Kaufpreisvorstellung sowie Angaben über die geplante zukünftige Nutzung (Art und Umfang des Gewerbe- oder Handelsbetriebes samt voraussichtlicher Anzahl der dort zu erwartenden Arbeitsplätze) schriftlich, auf welche technisch mögliche Weise auch immer, nachweislich bis **25. März 2016** an das Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Justizariat, Wilhelm-Greil-Straße 17, 6020 Innsbruck, E-Mail: justizariat@tirol.gv.at, Telefon 0512/508-2282, zu richten. Es kann auch ein Besichtigungstermin vor Ort vereinbart werden. Das Land Tirol behält sich vor, über die Angebote, welche geeignet erscheinen, zu verhandeln. Eine Bindung an ein Kaufangebot besteht nicht. Auch können Veräußerungsangebote immer nur vorbehaltlich der Zustimmung durch die zuständigen Organe des Landes Tirol erfolgen.

Für die Landesregierung:
Mag. Martin Reich

GLANZLICHTER

Verzwickt-verzettelt

Muss ich den Zettel, den mir die Verkäuferin im Geschäft in die Hand drückt, mitnehmen? Ja, ich muss! Obgleich mir nicht wirklich was passiert, wenn ich es nicht tue. Per Gesetz verpflichtet und mit Strafe bedroht sind die Handelstreibenden. Sie müssen eine Registrierkasse haben, einen Zahlungsbeleg ausdrucken und uns Konsumenten auffordern, selbigen aufzubewahren. Bei einer Kontrolle werden wir Käufer mangels Zettel bloß abgemahnt. Aber: Wir haben die Last der Entsorgung!

Was bilanzieren wir nach den ersten Tagen der Registrierkassenpflicht? Fakt eins ist eine deutliche Ankurbelung der Wirtschaft. Hersteller von Rechenmaschinen und Druckerpapier dürfen jubeln. Auch die Müllkübelproduzierende Industrie freut sich über einen enormen Aufschwung. Schließlich muss das Register ja irgendwo wieder weggeschmissen werden. Emotional registriere ich hingegen einen kollektiven Konkurs. Es besteht eine Art Generalverdacht. Der Staat vertraut seinen Menschen nicht. Und wir BürgerInnen

verlieren den Glauben an die Obrigkeit. Das ist schade.

Also strapazieren wir alte Volkssprüche. Rot wählen, schwarz arbeiten und so oft wie möglich blau machen. Darüber haben wir einst herzlich gelacht. Jetzt denken wir ernsthaft darüber nach, ob Kontrolle oder doch Vertrauen besser wäre. Ich darf dazu eine wahre Geschichte erzählen, die ich einst im Ötztal erlebt habe. Ein Wirt, der längst verstorben ist, hatte schon damals eine Registrierkasse. Als er unsere Zeche kassierte, zog er die Lade raus, kurbelte kräftig und ließ es rattern. Das Bargeld steckte er – „schwarz“, versteht sich – in seinen Hosensack. Das war Situationskomik von höchstem Unterhaltungswert. Das Ende der Story war traurig. Unser Wirt machte trotzdem pleite und flüchtete ins Ausland.

Übrigens: Belegbon bekamen wir damals keinen. Was lernen wir daraus? Egal, ob mit oder ohne Zettel- der fromme Wunsch nach „strenge Rechnung, gute Freunde“ ist und bleibt verzwick!

Meinhard Eiter

glanzlichter@rundschau.at

Erstmals Grüne in Inzing



(GeSch) In Inzing stellt sich am 28. Feber zum ersten Mal eine Grünen-Fraktion der Wahl. „Wir machen einen etwas anderen, sehr reduzierten Wahlkampf. Wir plakativ keine Köpfe, keine Namen, sondern ausschließlich unsere Inhalte auf Plakaten. Unsere Themen sind: ökologisch, solidarisch, selbstbestimmt, basisdemokratisch, gewaltfrei, feministisch. Weiter Inhalte sowie Informationen über die kandidierenden Personen können von allen Interessierten unter - inzing.gruene.at - abgerufen werden.

Foto: Grüne Inzing

Diamantene in Inzing



(GeSch) Kurt Schletterer, seines Zeichens Altbürgermeister und Ehrenbürger der Gemeinde Inzing, konnte kürzlich gemeinsam mit seiner Gattin Rosa das diamantene Hochzeitsjubiläum feiern. BH-Stv. Wolfgang Nairz, Vize-Ordfchefin Elisabeth Gstrein und Bürgermeister Kurt Heel überbrachten dazu die besten Glückwünsche des Landes Tirol und der Gemeinde Inzing.

Foto: Gemeinde Inzing

VP-Wolf: Zirler Wähler in FPÖ-Geiselhaft

(GeSch) „Was kann die Zirler Bevölkerung dafür, wenn die FPÖ nicht im Stande ist, ihre Wahllisten ordentlich einzureichen?“, fragt sich ÖVP-Klubobmann Jakob Wolf angesichts der bereits angekündigten Wahlanfechtung durch FPÖ-Obmann Markus Abwerzger in Zirler. „Die Freiheitlichen sollen ihre internen Streitereien selbst lösen und dafür nicht die gesamte Zirler Bevölkerung in Geiselhaft nehmen“, kritisiert Wolf, der verdeutlicht, dass eine Anfechtung im schlimmsten Fall eine nochmalige Wahl in Zirler erforderlich machen würde.

Zudem offenbart das Agieren der Landes-FPÖ für den ÖVP-Klubob-

mann ein merkwürdiges Demokratieverständnis: „Mit der Androhung von Klagen soll ein unangenehmer Mitbewerber offensichtlich bereits vor der Wahl unter Druck gesetzt und mundtot gemacht werden. Es bestätigt sich einmal mehr, dass die FPÖ-Gemeinderatslisten voll und ganz am Gängelband der Landespartei hängen und zentral gesteuert werden. Wer nicht pariert, wird aus dem Weg geräumt“, kritisiert Wolf den bedenkliehen Zugang der FPÖ. Dabei seien es aber gerade die Wahlwerber vor Ort, die am besten wissen würden, welche Themen und Herausforderungen in ihren Gemeinden am wichtigsten seien, ist Jakob Wolf überzeugt